

Das Erbe der 50er, 60er, 70er Jahre in der Stadtregion Stuttgart

Leben vor

der Stadt

Ein kooperatives Lehrforschungsprojekt der Wüstenrot Stiftung
und der Hochschule für Technik Stuttgart

In der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts veränderte die Moderne maßgeblich das Bild unserer Städte. Neben autogerechten Räumen und Großwohnsiedlungen in der Peripherie wurden Ein- und Zweifamilienhausgebiete zu einem prägenden Merkmal der Siedlungsentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland. Zu Zeiten von Wirtschaftswachstum und Automobilisierung, in der fossile Energie unerschöpflich schien und das Bild der Kleinfamilie als klassisches Lebensmodell vorherrschte, entstand ein kollektives Ideal vom Wohnen im eigenen Haus. Bis heute zählt der Typus zu den beliebtesten Wohnformen in Deutschland. In Planung und Politik galten die Wohngebiete mit einem überwiegenden Anteil an Ein- und Zweifamilienhäusern lange als „Selbstläufer“. Neben der Bereitstellung von Bauland und Infrastruktur war eine kommunale Planung, Steuerung und Beteiligung kaum notwendig. Heute erfordern die Flächenknappheit und das Leitbild der ressourcenschonenden Stadtentwicklung in den Metropolregionen einen veränderten Umgang mit den für den Wohnungsbau zur Verfügung stehenden Flächen. In vielen Gebieten steht ein Generationenwechsel an oder ist bereits im Gange. Werden die Häuser heute noch von ihren Erstbezieher:innen bewohnt, existieren oft „innere Leerstände“ (Ein-oder Zwei-Personen-Haushalte) und ein erheblicher Sanierungs- und Modernisierungstau. Insbesondere die zunehmende Singularisierung sowie Alterung der Gesellschaft und die damit verbundene Nachfrage nach kleineren Haushaltsgrößen und altersgerechten Wohnformen bringt in monostrukturierten Wohngebieten Handlungsbedarfe mit sich. Es stellen sich unter anderem folgende Fragen:

Welche Rolle spielen die bestehenden Einfamilienhausgebiete vor dem Hintergrund der aktuellen Herausforderungen der Stadtentwicklung wie Klimawandel, -anpassung und Mobilitätswende?

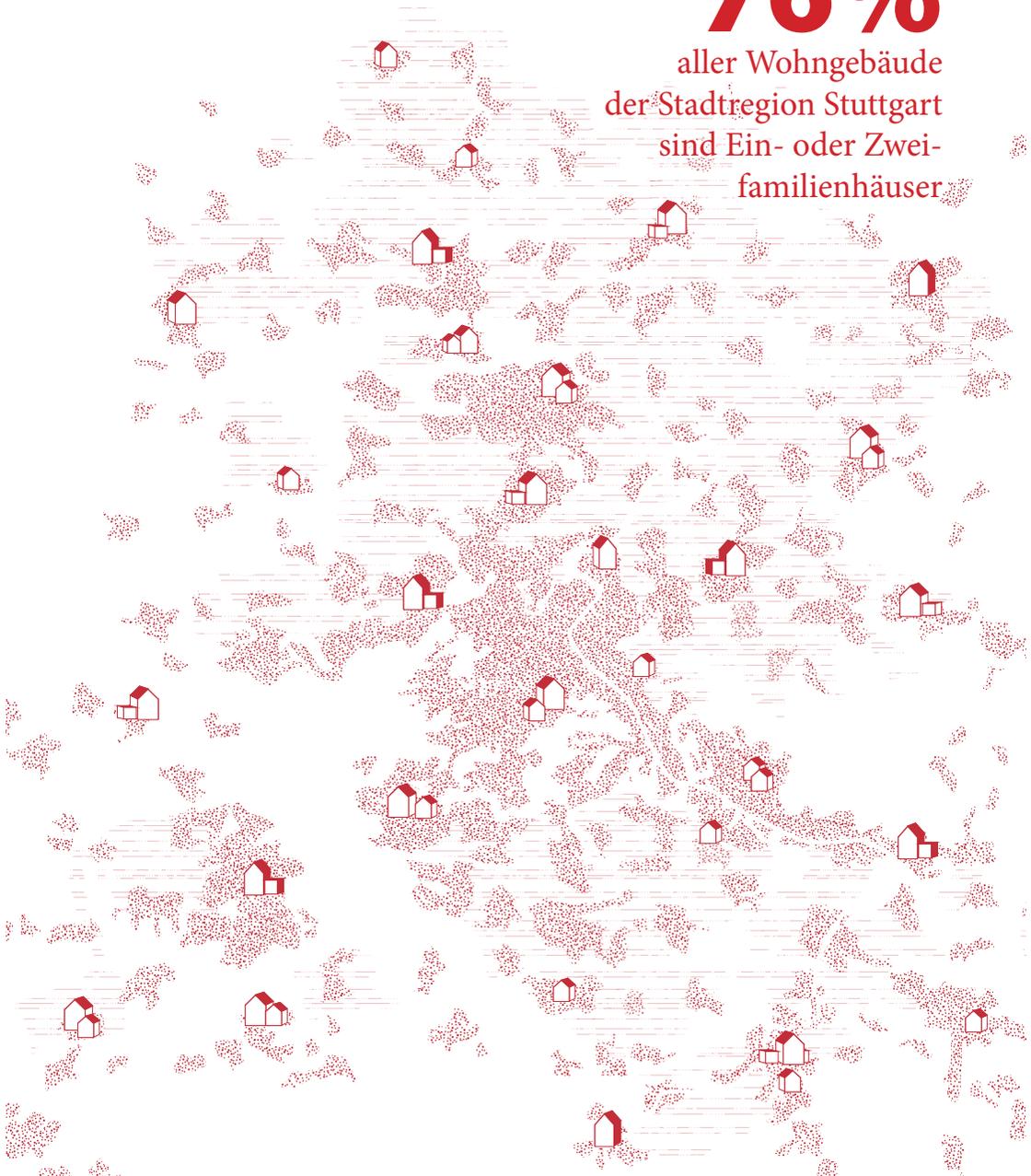
Wie zukunftsfähig sind in die Jahre gekommene (reine) Einfamilienhaus-Wohngebiete und welche Entwicklungspotenziale entfalten sie?

Was können Kommunen, Bewohner:innen, Planer:innen, Forscherinnen:innen, Lehrende und Studierende im Sinne der transformativen Wissenschaft und der Stadtentwicklungspraxis vor Ort gemeinsam zur Quartiersentwicklung beitragen?

Wie können die Wohnungsangebote ausdifferenziert und unterschiedlichen Wohnwünschen gerecht werden, vor allem auch im Hinblick auf die älter werdende Gesellschaft?

76%

aller Wohngebäude
der Stadtregion Stuttgart
sind Ein- oder Zwei-
familienhäuser



Warum sprechen wir eigentlich nicht über den
wenig verdichteten, suburbanen Raum?

Leben vor der Stadt ist ein Lehrforschungsprojekt der Wüstenrot Stiftung und der Hochschule für Technik Stuttgart. Im Kontext der Internationalen Bauausstellung 2027 soll der prägende Siedlungsbestandteil der Ein- und Zweifamilienhäuser untersucht und Impulse für deren Weiterentwicklung gesetzt werden.

Die Zukunft von Einfamilienhausgebieten aus den 1950er bis 1970er Jahren

Handlungsempfehlungen für eine nachhaltige Nutzung

Wüstenrot Stiftung (Hrsg.)

Christina Simon-Philipp
Josefine Korbel

Einfamilienhäuser 50/60/70

Stadtentwicklung und Revitalisierung

Wüstenrot Stiftung (Hrsg.)

Bisherige Forschungsarbeiten der Wüstenrot Stiftung und der Hochschule für Technik Stuttgart zu diesem Thema:

- 2012 Die Zukunft von Einfamilienhausgebieten aus den 1950er bis 1970er Jahren. Handlungsempfehlungen für eine nachhaltige Nutzung.
- 2016 Einfamilienhäuser 50/60/70 – Stadtentwicklung und Revitalisierung.

Wüstenrot Stiftung
 Dr. Stefan Krämer
 Stv. Geschäftsführer
 Hohenzollernstr. 45 /
 71639 Ludwigsburg
 info@wuestenrot-stiftung.de

Hochschule für Technik Stuttgart
 Prof. Dr.-Ing. Christina Simon-Philipp
 Verena Marie Loidl, M.Eng.
 Schellingstraße 24 / 70174 Stuttgart
 christina.simon@hft-stuttgart.de
 verena.loidl@hft-stuttgart.de



Hochschule für Technik
Stuttgart